

Öffentlicher Dank für eine wohlthätige Polizeiverfügung.

Daß während dieser Feiertage so mancher Kalbsbraten mit größerem Appetit, und gewissermaßen mit weniger Besorgniß, hat genossen werden können, das haben wir einer löblichen Verfügung unserer verehrten Obrigkeit zu danken, die so gern unsere ihr geäußerten billigen und bescheidenen Wünsche in Betreff des Gemeinwohls zu erfüllen pflegt. Es zeigte nämlich vor Kurzem einer unserer Mitbürger bei der Behörde an, daß einige auswärtige Fleischer sich die Unsitte hatten zu Schulden kommen lassen, die Häute der Kalberbraten, um ihnen dadurch ein betrügliches Ansehen zu geben, aufzublasen — ein Verstoß wider die mit Recht von ihnen gefordert werden könnende Reinlichkeit, dessen bloßer Gedanke schon Ekel erwecken muß, der aber auch in der That zuweilen sogar schlimme Folgen für die Gesundheit der Genießenden haben kann. Die deshalb geschehene Anzeige wurde von der obrigkeitlichen Behörde nicht nur auf die humanste Weise aufgenommen, sondern der sich dazu verpflichtet gehaltene Bürger auch deshalb belobt, und dem Uebel für die Folge auf eine so kräftige Weise gesteuert, daß wir es schwerlich auf hiesigem Plage werden wieder zu besorgen haben. D. Red.

Bemerkungen.

Die Gemeinschaft der Forscher und Denker bezwingt das unermessliche Gebiet der Ideen mit immer wachsendem Erfolg und

verbürgt der Menschheit ihren Fortschritt so gewiß, als es dem ungebildeten Volke gefallen wird, früher oder später aus der Zahl der gewonnenen und bewährten Erkenntnisse mehr und mehr zu empfangen und in das tägliche Leben hinüber zu tragen.

Wyß*).

Unter allen Arten des Umganges, der Annäherung zwischen Menschen und Menschen, des Austausches ihrer geselligen Bedürfnisse, Gefühle und Ideen bleibt vorzüglich der Umgang der Geister und der Herzen immer der reinste, edelste und wahrhaft menschlichste, so wie er auch den Menschen eigentlich selbst bildet, heiligt und vergeistigt. (Pockels**.)

Das Streben jedes einzelnen Gliedes der Gesellschaft, nur ein Nehmender, nicht ein Gebender zu seyn, macht durch seine Allgemeinheit, daß die Gesellschaft dem Menschen nicht ist, was sie seyn sollte, ich meine eine Stärkung, ein Labfal nach des Tages Müh, eine Erfrischung des in einförmiger Arbeit ermüdeten Geistes; und mehr noch als das, eine Ermunterung zum regen Streben nach allem Hohen und Schönen. Ich kann mir keine ächt menschliche, am wenigsten männliche Gesellschaft denken, wo nicht, wenn sie länger fort dauern soll, ein Stoff, wiewohl von mannichfaltiger Art, gegeben wäre, an dem sich die Einbildungskraft, der Wiß, der Scharfsinn der Gesell-

*) Prof. der Philos. in Bern, Vorlesungen über das höchste Gut. 2 The. Tübingen 1811.

**) Ueber Gesellschaft, Geselligkeit und Umgang. Hannover 1813.